

Wien, im Juni 2022

SchülerInnen der Vienna Business School wurden für ihren Ukraine-Hilfeinsatz ausgezeichnet. Und geben Tipps: „So motiviert man sich auch in Zukunft zum Helfen.“

Der Angriff auf die Ukraine hat eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Doch je länger der Krieg dauert, desto „spendenumüder“ werden die Österreicher und beginnen wegzusehen – verständliche Folge eines anhaltenden Schreckens. Hilfsorganisationen und Privatinitiativen stehen nun vor der Frage: Wie kann man die eigene Motivation erhalten, weiter zu helfen? Schülerinnen der Vienna Business School Akademiestraße haben eine Checkliste erstellt, die sie darin unterstützt, ihre Herzen offen zu halten.

Eine Gruppe aus der 1AK-Klasse der VBS Akademiestraße hat unter dem Motto „Stand with Ukraine“ Hilfsgüter und Spenden für Notleidende in der Ukraine gesammelt, die Überstellung und lokale Empfänger organisiert und drei Transporter mit Medikamenten, Lebensmitteln und anderen dringend benötigten Dingen in die Ukraine gebracht. Nun wurde die Gruppe mit dem Amicus Award der VBS Akademiestraße für besondere soziale Leistungen ausgezeichnet.



Die Projektgruppe aus der 1AK-Klasse der VBS Akademiestraße mit ihrem Amicus Award.
O.r.: Projektleiter Sammy Ossmann-Yu mit „Amicus“-Initiator Dr. Piotr Kubiak (© VBS)

Hilfe lässt nach. Bei den Empfängern der drei Transporte in der Ukraine war die Freude groß. Ebenso groß ist aber auch die Sorge, dass die Hilfe irgendwann nachlässt. Der Initiator des Amicus Awards, Piotr Kubiak, sieht darin eine große Herausforderung für die kommenden Monate: „Zu Beginn haben alle Menschen gerne geholfen. Jetzt merkt man, es wird schwieriger.“ Die Frage, die



nun alle beschäftigt: Wie bleibt man motiviert, weiterhin zu helfen und nicht abzustumpfen angesichts des fortdauernden Leids in der Ukraine? Aus ihren eigenen Erlebnissen und der langjährigen Erfahrung von Piotr Kubiak haben die SchülerInnen eine kleine Checkliste erarbeitet, wie sie ihre Herzen offen halten:

1. **Persönliche Beziehungen aufbauen.** Schülerin Emily erzählt: „Ich habe gemerkt, wie sehr ich mitfühlen konnte, obwohl das Land doch recht weit weg ist und ich bis jetzt keinen Bezug dazu hatte. Aber wir haben ukrainische Schüler in der Klasse, die uns geschildert haben, was alles passiert ist. Wenn du jemanden kennst, den der Krieg persönlich betrifft, hast du auch einen persönlichen Bezug zu dem, was er mitmacht.“ Besonders in Erinnerung geblieben ist den SchülerInnen die Tatsache, dass ihre Kontaktperson in der Ukraine mehrere Male am Tag Schutz im Keller suchen musste, weil der Fliegeralarm ausgelöst wurde. „Das hat uns sehr bewegt und einen tiefen Eindruck hinterlassen“, sagt Amicus-Initiator Piotr Kubiak.
2. **Auch die kleinen Schritte zählen.** Mitunter fühlt man sich hilflos, möchte von vornerein aufgeben. „Wir haben uns von Anfang an klar gemacht: Wir können nicht die ganze Ukraine ernähren“, erzählt Projektleiter Sammy. „Aber wir können einen kleinen Beitrag leisten, der für die Empfänger sehr viel bedeutet. Klar, unser Projekt konnte nur einen Bruchteil des Leids lindern. Aber viele Teile ergeben ein Ganzes.“
3. **Die Erinnerung ans Helfen pflegen.** Der Amicus Award der VBS Akademiestraße ist eine eindrucksvolle Bronzestatuette. „Im Grunde aber ist er einfach ein Symbol für die geleistete Hilfe“, sagt der Initiator Kubiak. „Genauso motivierend ist es etwa, Fotos von der Übergabe eines Hilfspaketes oder Dankes-Nachrichten auszudrucken, zu sammeln und von Zeit zu Zeit gemeinsam mit der Familie oder Freunden anzuschauen.“ Die 1AK der VBS Akademiestraße hat aus der Ukraine ein Dankesvideo mit vielen winkenden Händen und dankbaren Augen erhalten, das sich die Gruppe regelmäßig zusammen ansieht. „So bleibt die Erinnerung an das gute Gefühl erhalten, das wir nach Abschluss des Projekts hatten.“
4. **Kontakt halten.** Amicus-Initiator Piotr Kubiak weiß: „Es bedeutet den Menschen sehr viel, wenn man nach einer Weile nach ihnen erkundigt.“ Selbst erinnere man sich dann wieder daran, wie gut sich das Helfen angefühlt hat und ist motiviert, wieder etwas beizutragen. Auch die 1AK der VBS Akademiestraße möchte mit ihrer Kontaktperson und deren Schützlingen in der Ukraine in Kontakt bleiben und weiterhin helfen. „Wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch weiter geht“, sagt Sammy, „aber die Menschen dort sind uns ans Herz gewachsen. Sie sollen nicht glauben, dass wir sie vergessen haben.“

Eine Erfahrung, die das Leben prägt. Die SchülerInnen nehmen aus ihrem Amicus-Projekt mehr mit als ihren Preis: „Die Erkenntnis, dass, wenn man Positives tut, auch etwas Positives zurückkommt“, sagt etwa Roshen, und Leandra findet: „Wie einfach es ist, Menschen zu helfen. Und dass auch Kleinigkeiten gut und wichtig sind.“ Mathias hat gelernt: „Wenn man von etwas überzeugt ist und



fest daran glaubt, dann funktioniert es auch.“ Jasmin hat einen Grundsatz entwickelt: „Man soll Menschen in Not helfen. Immer.“ Isabel schließlich meint: „Es geht auch um die Hoffnung, die man mit jeder kleinen Hilfe gibt. Das dürfen wir nicht unterschätzen: Hoffnung ist, was die Leute aufrecht hält.“

Über den Amicus Award. Bereits zum 19. Mal gab es an der Vienna Business School Akademiestraße eine Preisverleihung für soziale Projekte, die an der Schule im Verlauf des vergangenen Schuljahrs umgesetzt wurden. Die SchülerInnen konzipieren und realisieren gruppenweise eigene Hilfsprojekte, führen vom Fundraising bis zum Transport jeden Schritt selbst durch und werden dabei fächerübergreifend begleitet. Im Rahmen eines Events werden die Projekte präsentiert, einige werden mit dem bronzenen „Amicus“ ausgezeichnet. Initiator ist der katholische Religionslehrer Dr. Piotr Kubiak, der auf diese Weise versucht, Spiritualität und Nächstenliebe eine praktische Gestalt zu geben. Gerade in der kaufmännischen Ausbildung der Vienna Business School soll der soziale Gedanke selbstverständlich gelebt und dessen Umsetzung gelehrt werden. Besonderen Stellenwert erhält der Amicus Award dadurch, dass die Projekte von SchülerInnen aller Glaubensrichtungen realisiert werden, die das Gemeinsame betonen: Nächstenliebe ist überkonfessionell.

Über die Vienna Business School und den Fonds der Wiener Kaufmannschaft. Unter der Dachmarke Vienna Business School betreibt der Fonds der Wiener Kaufmannschaft sechs Schulstandorte, davon fünf in Wien und einen in Niederösterreich. Damit ist er der zweitgrößte private Schulbetreiber Österreichs. Das Ausbildungsangebot der Vienna Business School reicht von Handelsakademien über Handelsschulen bis hin zu Aufbaulehrgängen. Die Kaderschmiede der Wirtschaft gibt jungen Nachwuchstalenten eine exzellente Basis für eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Darüber hinaus bietet der Fonds der Wiener Kaufmannschaft mit der „Park Residenz Döbling“ Seniorenwohnen auf höchstem Niveau an.

Mehr Informationen: www.vienna-business-school.at und www.kaufmannschaft.com

Für Rückfragen kontaktieren Sie bitte:

Fonds der Wiener Kaufmannschaft
Mag. Sabine Balmasovich
Leitung Kommunikation & Marketing
Tel.: +43 (1) 501 13-7104
balmasovich@kaufmannschaft.com
www.kaufmannschaft.com

Mindworker Kommunikationsagentur GmbH
Sylvia Steinitz
Tel +43 (1) 905 11 60-31
s.steinitz@mindworker.at
www.mindworker.at